**Bezugsgebühr**
vierteljährlich Mk. 2.50, durch die Post Mk. 2.75.
Annahme von Ankündigungen:
Marienstr. 38 b. Vorm. 8–3 Uhr Nachm.
Sonntags v. Vorm. 11–½1 Uhr Mitt.
In Neustadt: Gr. Klosterg. 5 nur an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags.
Die 1spaltige Grundzeile (ungefähr 8 Silben) 15 Pfg., Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 20 Pfg.; Doppelzeile „unterm Strich“ (Eingesandt) 40 Pfg. Grundzeile für Montage oder nach Festtagen 20 Pfg. Für Familiennachrichten zc. bes. 30 Pfg. nach besonderem Tarif.
Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung.
Ankündigungen nehmen sämmtliche namhafte Annoncenbureaux an.
Belegblätter werden mit 10 Pfg. berechnet.
Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Fernsprechstelle Nr. 11.

# Dresdner Nachrichten

41. Jahrgang. Dresden, 1896.

**Lobeck & Co.,**
Hoflieferanten Seiner Majestät des Königs von Sachsen.
**Chocoladen, Cacaos, Desserts.**
Einzelverkauf **Altmarkt 2.**

Photographische
**Apparate**
in
reichster Auswahl
bei
**Emil Wünsche**
**Moritzstr. 20**
(Nähe der Maximilians-Allee).
Ausführlicher Catalog nach auswärts gegen 20 Pfg. in Briefmarken.

**Zur Reise**
empfiehlt in reichster Auswahl:
**Reise-** und **Touristen-Taschen, Plaidhüllen, Reisekissen, Necessaires** etc.
**Bernhard Rüdiger,** **Wilsdrufferstrasse 3** (zunächst dem Altmarkt).

**H. Niedenführ**
**Dresden, Wallstrasse 14.**
**Haupt-Niederlage**
der Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik
vorm. Seidel & Naumann, Dresden.

**WEIN**-Handlung
-Stuben ←
**Portikus** a. d. Markthalle
**Max: Kunath,**
Wallstr. 8.

Das **Geschäft** von **Bandagist** und **Orthopäd** **M. H. Wendschuch sen.** befindet sich **unverändert** schon seit **über 30 Jahren** **nur Marienstrasse 22b** **im Gartengrundstück** neben den „3 Raben“.

**Nr. 166.** Spiegel: Deutschland und China. Hofnachrichten, Gesammtrathssitzung, Neuphilologentag, Castan's Panoptikum, Jäger und Schützen, Gerichtsverhandlungen, Innungsausstellung. | Muthmaßliche Witterung: Wolkenlos, warm. | **Mittwoch, 17. Juni.**

## Politisches.

Ein außergewöhnlicher Gast weilt in den Mauern unserer Reichshauptstadt: der hervorragendste Vertreter des himmlischen Reiches der Mitte, der Inhaber der vielgenannten gelben Jacke und der dreiäugigen Pfauenfeder, der Vicekönig von Petschili Li-Hung-Tschang. Die Worte, welche dieser außerordentliche Botschafter bei seinem Empfange am Berliner Hofe an unseren Kaiser gerichtet hat, sind nicht ausschließlich leere Höflichkeitsphrasen, sondern sie legen Zeugniß davon ab, welche Vorstellungen man sich im Laufe der letzten 25 Jahre von Deutschlands Größe und Machtstellung in Ostasien gebildet hat. Vor 1870 war Deutschland als solches in China noch ganz unbekannt; es war für die Beamten und Angehörigen der fremden Mächte, wie für die Deutschen selbst, ein geographischer Begriff, unter dem sich, wie unser früherer Gesandte in China, M. von Brandt, in einer Plauderei aus dem Lande des Zopfes einmal bemerkt, Jeder vorstellen konnte, was ihm am meisten behagte oder am wenigsten genirte. In den geöffneten Häfen China's bestanden damals ein Dutzend deutscher Firmen, deren Inhaber, wie dies nicht anders der Fall sein konnte, mehr oder weniger das Gefühl ihrer Nationalität eingebüßt hatten, und willig und gern den fremden, meistens englischen, Schutz annahmen, den man ihnen aus Gnade zu Theil werden ließ. Zwar gab es vor 1870 einige kaufmännische konsularische Vertreter Preußens und der Hansastädte, aber da kein Vertrag mit China ihre Existenz anerkannte, konnten sie nicht einmal auf die spärliche Achtung Anspruch machen, die ihnen ihre Kollegen, die Berufskonsuln der anderen Großmächte, sonst vielleicht hätten zu Theil werden lassen. Heute nimmt Deutschland, dank der Errungenschaften von 1870, in China politisch und wirthschaftlich eine achtunggebietende Stellung ein. In den letzten Jahrzehnten haben deutscher Handel, deutsche Schiffahrt und die sonstigen deutschen Interessen ansehnliche Fortschritte im Reiche der Mitte gemacht. Gegenwärtig dürften etwa 100 deutsche Firmen und 1000 Deutsche in China ansässig sein; eine Gesandtschaft in Peking, ein Generalkonsulat in Shanghai, drei besoldete Konsulate und zwei besoldete Vice-Konsulate vertreten dort die Rechte und Interessen der deutschen Staatsangehörigen. Wenn auch die Ansprache, die Li-Hung-Tschang an Kaiser Wilhelm gerichtet hat, nicht ganz frei ist von schmeichlerischen Uebertreibungen, so bekundet sie doch zur Genüge das Maß des Ansehens und Vertrauens, welche das Deutsche Reich gegenwärtig in Ostasien genießt. Der chinesische Vicekönig sprach von dem „großen Deutschen Reiche, dessen Errungenschaften in der Kultur, dessen moralische Kraft und dessen Größe und Ruhm schon längst die Aufmerksamkeit der Menschheit aus Nah und Fern auf sich ziehen“. Unsere Landsleute im Auslande und besonders im fernen Asien, die sich jetzt nicht mehr wie ehedem ihres ehrlichen deutschen Namens und ihrer Zugehörigkeit zu Deutschland zu schämen brauchen, wissen am besten, daß die Worte des außerordentlichen chinesischen Botschafters in Berlin nicht blos höfliche Redensarten sind. Aufrichtig gemeint waren jedenfalls auch die Versicherungen der Dankbarkeit für die „machtvolle Hilfe“, welche das Deutsche Reich den Chinesen bei dem Abschluß des Friedens mit Japan geleistet hat.

An den inneren Zuständen in China wird zunächst der unglückliche Krieg mit Japan wenig ändern, da es unmöglich ist, dort aus einheimischen Kräften eine rechtschaffene und tüchtige Verwaltung herzustellen. Um so mehr aber wird in den fortgeschrittenen chinesischen Kreisen, die mit der europäischen Kultur in Berührung gekommen sind, das Bedürfniß wachsen, bei den Abendländern in die Schule zu gehen. Li-Hung-Tschang ist der weitaus bedeutendste Vertreter derjenigen reformfreundlichen Richtung, welche dem Vaterlande die Fortschritte Europas zugänglich machen will. Diesem Zwecke dient vornehmlich seine europäische Studienreise, die für Deutschland insofern von wirthschaftlicher Bedeutung ist, als es für sicher angesehen wird, daß die Anwesenheit des höchsten Beamten Chinas mit der Ertheilung erheblicher Aufträge an die deutsche Industrie für die chinesische Regierung im Zusammenhange steht. In erster Linie dürften bei diesen Aufträgen unsere Geschütz- und Schiffbauindustrie in Betracht kommen. Nach dem Zeugniß des bekannten Reisenden Ernst v. Hesse-Wartegg, der die ostasiatischen Verhältnisse aus eigener Anschauung kennt, ist Li-Hung-Tschang seit Jahrzehnten ein Freund der Deutschen, er hat diese bei seinen gewaltigen reformatorischen Unternehmungen in China stets bevorzugt, wenn nicht von anderer Seite mächtige diplomatische Einflüsse zu berücksichtigen waren; der große Handel Deutschlands mit China hat sich unter seiner Herrschaft entwickelt, und wie kein anderer Chinese hat er die Eröffnung und Entwickelung Chinas, die Ausbreitung des Verkehrs mit dem Auslande mit allen Kräften gefördert. Wenige Staatsmänner des Jahrhunderts haben auf ein so bewegtes, wechselvolles, thaten- und erfolgreiches Leben zurückzublicken wie Li-Hung-Tschang. Er hat sich als Staatsmann, als Feldherr, als Organisator, Großindustrieller und Finanzmann bewährt. Er genießt heute noch trotz vieler Anfeindungen das unbegrenzte Vertrauen seines Kaisers und der leitenden Kreise, und was vielleicht mehr gilt, er genießt die Achtung aller in China ansässigen Europäer in hohem Grade. Alles, was in China in den letzten Jahrzehnten geschehen ist, um es der modernen Civilisation entgegenzuführen, ist geradezu ausschließlich sein Werk. Er war es, welcher die Eröffnung von Vertragshäfen für den europäischen Handel in China befürwortete und durchsetzte, die Aufstände in den verschiedenen Theilen des zerfallenden Reiches mit starker Hand niederwarf, der Pekinger Centralregierung wieder zu Macht und Ansehen innerhalb des Reiches verhalf, die Armee an Stelle von Bogen und Pfeil mit modernen Feuerwaffen versah, eine Kriegsflotte, Arsenale, Schulen, Festungen, Kriegshäfen schuf; ihm allein ist es zu danken, daß in China Kohlenminen eröffnet, Eisenbahnen gebaut, Telegraphenlinien nach allen Provinzen des Reiches angelegt wurden. Nur mit seiner Hilfe war es möglich, ein geregeltes Zollwesen unter europäischer Leitung einzuführen und Jahrzehnte lang auf der Höhe zu halten. Alle Handels-, Freundschafts- und Friedensverträge Chinas mit auswärtigen Staaten sind durch ihn abgeschlossen und von ihm als Bevollmächtigten des Kaisers unterzeichnet worden. Hat er während seiner langen Laufbahn auch Mißerfolge zu verzeichnen gehabt, die ihm zeitweilig sein Ansehen und das Vertrauen seiner Regierung geraubt haben, so hat er es doch immer verstanden, Gunst, Einfluß und Ehren wiederzugewinnen, und mit Recht blicken die Chinesen sowohl wie die Europäer auch heute noch auf Li-Hung-Tschang als auf den größten Staatsmann von China.

Mit seiner europäischen Studienreise beginnt voraussichtlich für China eine neue Aera, wo in dem Wettbewerb der Nationen unserem Handel und unserer Industrie eine größeren Erfolg verheißende Rolle zufallen könnte, wo insbesondere auch der Tüchtigkeit der Deutschen auf kriegswissenschaftlichem und technischem Gebiete ein weites Feld sich eröffnet. Hoffentlich werden die Vertreter der Regierung in Berlin, die mit Li-Hung-Tschang in Unterhandlungen getreten sind, die günstige Situation, die in der Anwesenheit des einflußreichsten Vertreters des Reiches der Mitte sich bietet, nach Kräften ausnützen, damit unserem Vaterlande ein wesentlicher Antheil an der Erfüllung der großen civilisatorischen Aufgabe in Ostasien gesichert wird.

## Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 16. Juni.

**Berlin. Reichstag.** Am Bundesrathstische Schatzsekretär Graf Posadowsky und Staatssekretär v. Stephan, Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf. Die 2. Berathung des **Nachtragsetats** wird fortgesetzt bei den Forderungen für die Militärverwaltung. — Die 1. Rate für den Kasernenneubau in Itzehoe wird dem Kommissionsantrage entsprechend gestrichen, die 1. Rate für einen Neubau in Wiesbaden, deren Streichung die Kommission gleichfalls beantragt hatte, dagegen auf Antrag des Abg. Dr. Lieber (Centr.) gegen die Freisinnige Volkspartei, Sozialdemokraten, Antisemiten, sowie einen großen Theil des Centrums bewilligt. — Eine weitere kurze Erörterung veranlaßte die Forderung für eine Kaserne in St. Avolt, welche von der Kommission bewilligt ist. — Unter Heiterkeit des Hauses tritt der Abg. Colbus, ohne das zu seinem Wahlkreise gehörige St. Avolt kränken zu wollen, gleichzeitig für das in seinem Wahlkreise liegende Forbach ein. Beide Orte hätten ihn gebeten, für ihre Interessen einzutreten und ihnen die Vortheile des zu errichtenden neuen Kasernements zuzuwenden. — Die Forderung für St. Avolt wird genehmigt. — Für Kasernenbauten bei dem württembergischen Kontingent sind 600,000 Mk. ausgeworfen. Abg. Remmboldt (Centr.) beantragt, nur 360,000 Mk. zu bewilligen, zieht aber seinen Antrag wieder zurück, nachdem der württembergische Bevollmächtigte und Abg. Dr. Lieber dagegen gesprochen. Die übrige Forderung zu Heereszwecken wird debattelos genehmigt, ebenso die Nachtragsforderung für die Marine (ein Kesselprobirhaus in Wilhelmshaven) und die Nachträge zum Postetat (neues Kabel nach England) und zum Etat der Reichsbahnen. — Auf Antrag der Abgg. v. Leipziger, Dr. Lieber und Dr. Paasche wird dann noch zu dem den Nachtragsetat begleitenden Anleihegesetze die Bestimmung beschlossen, daß von der Anleiheermächtigung nur insoweit Gebrauch zu machen ist, als der Bedarfsbetrag nicht durch Mehrerträge bei den regelmäßigen Einnahmen des Reiches seine Deckung findet. — Der 2. Nachtragsetat, durch den zu Versuchen im Bereich des Artilleriewesens 451,000 Mark gefordert werden, wurde in 1. und 2. Lesung genehmigt. — Die **Militärvorlage** (**vierte Bataillone**) wird in 3. Lesung debattelos **angenommen**. Auf der Tagesordnung stehen noch ca. 40 Petitionsberichte. Bei einer Anzahl Petitionen, betreffend den Befähigungsnachweis für das Baugewerbe beantragt die Kommission Ueberweisung an den Reichskanzler als Material. — Abg. Fischbeck (freis. Vp.) will dagegen Uebergang zur Tagesordnung. — Abg. Benoit (freis. Ver.) schließt sich letzterem Antrage an. Er selbst sei jahrelang Mitglied von Prüfungskommissionen gewesen und habe hinlänglich die Erfahrung gemacht, daß der Befähigungsnachweis nichts nütze. — Abg. Jakobskötter (kons.) tritt dem entgegen. — Nunmehr kündigt Präsident Schmidt in demselben Moment, da sich noch Abg. Fischbeck zum Wort meldet, den Schluß der Diskussion an. — Abg. Fischbeck bezweifelt ferner bei Abstimmung über die vorliegenden Anträge die Beschlußfähigkeit des Hauses. — Abg. v. Bennigsen (nl.): Da der Abg. Fischbeck als Antragsteller nicht zum Wort gekommen ist, beantrage ich Absetzung des Gegenstandes. Ich denke, damit wird sich auch Abg. Fischbeck zufrieden geben. — Abg. Fischbeck bleibt bei seinem Zweifel an der Beschlußfähigkeit des Hauses. — Die Zählung ergiebt als anwesend 176 Mitglieder, das Haus ist also beschlußunfähig. — Nächste Sitzung morgen 11 Uhr: Interpellation des Grafen Hompesch über das Jesuitengesetz, Anträge betreffend das Vereinsgesetz, Schutztruppengesetz zc.

**Berlin.** Das Abgeordnetenhaus nahm heute den Antrag Arendt u. Genossen auf Außerkraftsetzung der Bundesrathsverordnung, betreffend die Arbeitszeit in Bäckereien und Konditoreien, gegen die Stimmen des Centrums und der Freisinnigen Volkspartei an. In der Debatte spricht sich Abg. Stock sehr entschieden für die Verordnung aus. Er wünscht ein beschleunigtes Tempo auf dem Gebiete der Arbeiterschutzgesetzgebung, ein Stillstand auf diesem Gebiete würde nur der sozialdemokratischen Agitation zu Gute kommen. Auf eine Interpellation wegen Abschlusses der Kohlenlieferungen für die Staatsbahnen aus dem westfälischen Reviere zum Preise von 9 Mark per Tonne, erwiedert Geh. Rath Dreiseld, daß ein förmlicher Vertrag noch nicht abgeschlossen sei, der Preis von 9 Mark sei annehmbar. Eine übermäßige Preissteigerung werde durch die Konkurrenz verhindert. — Marschall Yamagata ist hier interviewt worden. Auf die Frage, wie er über die Möglichkeit eines neuen Krieges zwischen China und Japan einerseits und zwischen Rußland und Japan andererseits denke, erwiderte er: Meiner Ansicht nach ist eine solche Möglichkeit vor der Hand ausgeschlossen. Wir haben das Bestreben, in Frieden zu leben und unsere Kräfte der Fortbildung der Wissenschaften, der Künste, der Pflege des Handels und der Industrie zu widmen. Deshalb glaube ich nicht, daß weitere explosive Kollisionen im fernen Osten in absehbarer Zeit zu erwarten sind. — Gegenüber der Mittheilung, die Anwesenheit des Vicekönigs Li-Hung-Tschang stehe mit der Ertheilung erheblicher Aufträge an die deutsche Industrie für die chinesische Regierung im Zusammenhang, erklärt die „Post“, daß das nicht der Fall sei. Der Vicekönig bringe bestimmte Aufträge irgendwelcher Art nicht mit, sein Zweck sei vielmehr zunächst nur der, durch eigene Anschauung unsere großen industriellen Etablissements und ihre Leitungen kennen zu lernen. — Es war berichtet worden, daß Oberst Liebert, welcher Li-Hung-Tschang als militärischer Ehrenbegleiter beigegeben ist, mit der Reorganisation der chinesischen Armee auf Wunsch der chinesischen Regierung beauftragt werden solle. Wie die „Nationalzeitung“ erfährt, sind über eine solche Mission des Obersten Liebert allerdings Verhandlungen gepflogen worden, ob diese indeß zum Abschluß geführt haben, vermochte das Blatt nicht festzustellen.

**Berlin.** Heute wurde die erste Sitzung der Jahresversammlung des deutschen Vereins der Gas- und Wasser-Fachmänner feierlich eröffnet. Der Verein war der Einladung der Stadt Berlin für dieses Jahr umsomehr gefolgt, weil auf der Ausstellung eine besondere Abtheilung dieses Vereins ausgestellt hat. An der Eröffnungsfeierlichkeit nahmen der Bürgermeister von Berlin Kirschner, ferner Oberbürgermeister Fritze-Charlottenburg, Stadtrath Namslau, Stadtrath a. D. Teucher-Dresden, sowie Bouvier aus Lyon, Letzterer als Delegirter des französischen Gas-Ingenieurvereins, Theil. Der Generaldirektor von Oechelhäuser, der Vorsitzende des Vereins, begrüßte in herzlichen Worten die Versammlung: Gerade die Ausstellung in Berlin solle einen Beleg dafür erbringen, daß das Gas trotz aller Konkurrenz sich in weiterer aufsteigender Entwickelung befindet. Bürgermeister Kirschner begrüßte im Namen Berlins den Verein und wünschte ihm weiteres Gedeihen für seine Arbeit, die namentlich auf das Wohl der größeren Städte abziele. Hierauf erfolgten dann die mehr technischen Berathungen über verschiedene Themata. Die Verhandlungen dauern morgen und übermorgen noch an. — Der Kaiser hat dem ältesten Sohne des chinesischen Vicekönigs Li-Hung-Tschang, Li-Li, der dem Vicekönig als 1. Sekretär beigegeben ist, den Kronenorden 1. Klasse verliehen. — Die Budgetkommission des Reichstags nahm heute die Novelle zum Schutztruppengesetze an. Gleichzeitig wurde eine vom Grafen Arnim beantragte Resolution angenommen: „Den Reichskanzler zu ersuchen, dem Reichstage eine Uebersicht der in der südwestafrikanischen Kolonie thätigen Gesellschaften unter Beifügung der betreffenden Verträge vorzulegen.“ Der Reichskanzler wird morgen die Interpellation des Grafen Hompesch, betreffend das Jesuitengesetz, persönlich beantworten. — Die 2. Lesung des Bürgerlichen Gesetzbuches im Reichstage soll am Donnerstag beginnen.

**Berlin.** Im Reichstage haben Abgeordnete der Reformpartei folgende Interpellation eingebracht: Ist dem Reichskanzler bekannt geworden, daß der Kaiserliche Telegraphenbeamte Kaiser am 10. Mai ds. J. während seiner ordnungsmäßigen Ausübung des Dienstes im Annahmeraume des hiesigen Haupttelegraphenamtes durch den englischen Zeitungskorrespondenten Bashford beschimpft und thätlich beleidigt worden ist? Zweitens: Weiß der Reichskanzler davon, daß der beleidigte Beamte durch Einwirkung des Staatssekretärs des Reichspostamtes Dr. v. Stephan veranlaßt worden ist, auf eine strafrechtliche Verfolgung zu verzichten und dem Beleidiger lediglich eine Geldbuße von 100 Mk. mit einer mündlichen Entschuldigung auferlegt worden ist?

**Potsdam.** Nach dem heutigen Frühstück begab sich der Kaiser mit Li-Hung-Tschang nach der Mopke, wo das Lehr-Infanterie-Bataillon aufgestellt war. Es wurden einzelne Leute vorgezogen, an welchen der Kaiser dem Vicekönig die Ausrüstung und das Gewehr erklärte, dann wurden Zelte aufgeschlagen, worauf ein Schulexerzieren stattfand, dem sich ein Feuergefecht mit 40 Platzpatronen anschloß; die Chinesen zeigten, daß sie an den Exerzitien, besonders am Feuergefecht, lebhaftes Interesse nahmen. Nach dem Gefecht fand zugleich Parademarsch statt, nach dessen Beendigung die Offiziere zum Vicekönig befohlen wurden, der sich einige Zeit mit ihnen unterhielt.

**Hamburg.** Entgegen den Meldungen eines Wiener Blattes ist der Hamburger Korrespondent in der Lage festzustellen, daß das Befinden des Fürsten Bismarck dem hohen Alter des Letzteren entsprechend als ein sehr gutes zu nennen sei. Von kleinen Beschwerden, die bei keinem 81jährigen Manne ausbleiben, abgerechnet, sei von irgend welchen Leiden, auch katarrhalischen, keine Rede. Schlaf und Appetit sind gut. Der Fürst fährt Nachmittags zwei Stunden spazieren, bleibt bei gutem Humor bis 11 Uhr im Kreise der Seinen und begiebt sich dann zur Ruhe. Er ließ sogar am Sonntag, was er schon lange nicht mehr gethan hatte, einen großen Hamburger Kriegerverein, der zufällig in Friedrichsruh war, vorbeidefiliren und durch den Park marschiren.

**Frankfurt a. M.** Seit Wochen raubte und plünderte eine Einbrecherbande in der Nähe des Taunus, in unmittelbarer Nähe des Bades Homburg. Die Verstärkung der Polizei- und Gendarmeriemacht hatten bisher keine Erfolge. Zwei Kompagnien des 80. Regiments suchten den Friedrichsdorfer Wald ab, ebenfalls ergebnißlos. Bis jetzt sind 50 Einbrüche bekannt. Die Gegend ist in großer Aufregung. — Durch eine heftige Gasexplosion in der Kaiserstraße wurden heute früh eine Frau und ein Zimmermädchen tödtlich verletzt.

**Hannover.** Die für 1898 geplante niedersächsische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Hannover ist bis 1900 verschoben worden.

**Königsberg.** Der Oberpräsident Graf Wilhelm Bismarck hat die Dienstgeschäfte wieder aufgenommen.

**Karlsruhe.** In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer wurde die Vorlage betreffend die durch das Hochwasser im März angerichteten Schäden berathen und einstimmig angenommen. Alsdann genehmigte die Kammer die Vorlage, betreffend den Karlsruher Rheinkanal und Rheinhafen, entsprechend den Kommissionsanträgen mit 33 gegen 29 Stimmen.

**Pest.** Deutscher Preßkongreß. Es sind zahlreiche Begrüßungstelegramme eingegangen, darunter solche vom ehemaligen Kultusminister, ferner dem Honvedminister und Geh. Rath Hidronimi. Heute wurde das Organisations-Statut der internationalen Vereinigung der Presse berathen.

**Paris.** Nach Meldungen aus Havannah haben die Aufständischen bei Matanzas die Eisenbahn in die Luft gesprengt und auf die Reisenden geschossen, von denen 2 verwundet wurden.

**Friedrich & Glöckner.**
Neu eröffnet Filiale **Dresden-A., Bautznerstr. 27** (Ecke Markgrafenstr.)
Lacke, Firnisse, Oel- und Schmelz-Farben eigener Fabrik.